Beilage zu Nr. 10 der Schweizer Frauen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **7 (1885)**

Heft 10

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Feuilleton.

Pflichten.

Zwei Erzählungen aus der Frauenwelt.

II.

10

Therese.

(Fortsetzung.)

Im folgenden Briefe hieß es, die Stadt sei leer und wie verödet; alle Fremden seien bereits abgereist — das wollte für Therese so viel heißen, als: Felix hatte seit jenem Besuch mit Eifer alle Orte abgesucht, an denen er vermuthen konnte, eine gewisse junge Engländerin möglicherweise anzutreffen; diese Beschäftigung hatte viel Zeit weggenommen und die Wochen waren dahingeflogen, man wußte nicht wie; unvermerkt war die heiße Jahreszeit angebrochen; die Engländer fanden Rom insgesammt unerträglich und verließen es einer nach dem andern; so wurden für junge Maler die Tage wieder sehr lang.

Er habe nun ein neues Bild begonnen, schrieb Felix bald nachher, das, so hoffe er, alle seine frühern weit übertreffen solle. Er werde all' sein Können hineinlegen, denn es schwebe ihm etwas Besonderes vor. Der Vorwurf sei: Eine junge Braut, von ihren Gespielinnen Abschied nehmend. Er wolle versuchen, der Hauptfigur die Züge jener jungen Dame zu geben, die einmal zu ihm gekommen. Er mache Studien über Studien dafür aus dem Gedächtniß, aber es sei unendlich schwierig, solch' ein junges Gesicht, dessen Schönheit hauptsächlich im Ausdruck, in einem anmuthigen Lächeln bestehe, mit harten Pinselstrichen auf die Leinwand zu bannen.

Im nächsten Brief hieß es auch schon: er habe sein skizzirtes Bild und alle seine Studien zerrissen — es sei Alles nichts — er könne nichts — er sehe jetzt, er habe gar kein Talent, was auch andere Leute ihm darüber vorschmeichelten. Die Wahrheit sei, er sei ein Stümper.

Nach diesem Verzweiflungsausbruch berichtete er, sein Freund habe ihn bewogen, mit ihm in die Berge hinauszukommen, da dieser behaupte, er sei krank. Fast glaube er das selbst; zum ersten Mal in seinem Leben mache ihm das Arbeiten kein Vergnügen; es sei ihm unmöglich, einen Pinsel auch nur anzurühren; Alles, was er thun könne, sei, irgendwo im Schatten zu liegen und in's Blaue hinaufzuschauen — da träume es sich dann so schön — Freund Hans pflege ihn wie immer mit der treuesten Vorsorglichkeit; gleich einer barmherzigen Schwester bringe er ihm einmal einen kühlen Trank, ein ander Mal eine warme Decke, je nach Bedürfen; er fürchte nur, er lohne ihm seine Aufopferung mit wenig Freundlichkeit, denn gerade jetzt wäre er viel lieber allein gewesen.

Später schrieb er, er sei seinem Pflegevater ausgerissen, da er es nicht mehr ausgehalten, stets am gleichen Fleck zu sitzen; er reise nun herum, hierhin und dorthin, wie es ihm eben einfalle — der Sommer sei doch dies Jahr endlos lang, ganz besonders warm, so sagten übrigens alle Leute.

Zuletzt war er wieder zurück in Rom, aber noch sehe man kein bekanntes Gesicht, klagte er. Endlich jedoch ging die Sonne wieder am Horizonte auf. Sie kam zu ihm persönlich unter Bedeckung einer alten Gouvernante und eröffnete ihm den Ausblick auf eine lichtvolle Zeit. Sie bat ihn schüchtern und erröthend, ihr Portrait zu malen; es sollte eine Ueberraschung werden für ihren Papa auf Weihnacht, sagte sie. Damit nun aber der Papa ganz ahnungslos bleibe, hatte das Töchterchen den Plan ersonnen, zu gleicher Zeit Malstunden bei dem jungen Künstler zu nehmen. Unter diesem Titel sollten die Sitzungen eröffnet werden. Felix war zu Allem bereit. Jeweilen am Morgen kam ein Billet, das, je nachdem der Papa ausging oder sonst anderweitig beschäftigt war, den Maler auf eine bestimmte Stunde bestellte. Zum Schein lag immer eine angefangene Studie bereit, um, wenn man einmal von dem bösen Papa überrascht wurde, die Sitzung rasch in eine Malstunde umzuwandeln.

O, die schönen Morgen in dem blumendurchdufteten Zimmer der kleinen Miß! Was war wohl das süßeste dabei? Ihr gegenüber zu sitzen, sie anschauen zu können nach Bedürfen, das holde Köpfchen, das ganze, liebliche Mädchen, oder den Genuß zu haben, dies Alles wiedergeben zu dürfen, es so zu sagen der Ewigkeit zu übermachen? Das süßeste war am Ende doch ihre Stimme, d. h. das, was diese Stimme sagte; war es ja lauter Freundlichkeit, lauter Wohlwollen für ihn — oder war es mehr —? War es Zuneigung, Hingebung, war es — Liebe, unfaßbare, unendliche Liebe, was diese stockende Stimme einmal so leise und dann wieder so helle, so lustig verkündete?

Dies stand zwar nicht in Felix' Briefen, nämlich das, was in diesen Sitzungen gesprochen wurde. Therese las es zwischen den Zeilen. Felix' Briefe waren nur ganz kurz, sie waren recht trocken plötzlich. Er berichtete ganz im Künstler-Geschäftston, vielleicht nur um Etwas zu sagen, einmal: Das Portrait von Miß Hawthorne sei heute grundirt worden, ein ander Mal, er sei noch im Zweifel, ob er es ganz helle halten, oder den Kopf aus dunkelm Hintergrund hervortreten lassen wolle u. s. w. Lange hörte Therese nur von den Fortschritten, die das Bild machte, von dem Wichtigsten, dem jungen Mädchen selbst, kein Wort; aber sie konnte ermessen, auf welcher Stufe seine Gefühle standen, als plötzlich mitten aus Allem heraus der Seufzer kam: Warum doch das leidige Geld auf der Welt eine solche unverschämte Rolle spielen dürfe, warum es so ungleich vertheilt sei, warum er gar nichts davon habe und der alte Papa Hawthorne gleich so sehr viel? Da habe dieser ihn letzthin zum Diner eingeladen, ihm auf die Schulter geklopft und ihn seinen lieben jungen Freund geheißen. Was nütze ihm das —?

Hernach mußte Theresen geschrieben werden, um ihr zu sagen, daß er, Felix, der unglücklichste Mensch auf dem Erdboden sei. Das Portrait sei ganz mißrathen, kein guter Strich daran, kein Ausdruck, keine Anmuth darin, nichts, das wirklich an das Original erinnere — er werde nächstens seine ganze Künstlerschaft an den Nagel hängen . . . .

Unterdessen war Weihnachten gekommen. Felix war zu dem Feste von Miß Hawthorne geladen worden. Er hatte sich aber in der großen Gesellschaft sehr unbehaglich gefühlt, trotzdem ihm Jedermann ausnehmend freundlich begegnet war. Papa Hawthorne war bei der Ueberreichung des Bildes durch seine Tochter zu Thränen gerührt worden. Er hatte gleich den jungen Maler gebeten, wenn es seine Zeit erlaube, die Stunden bei seiner Tochter fortzusetzen, so lange sie in Rom blieben. Darauf hatten plötzlich alle anwesenden Ladies ebenfalls Malstunden nehmen wollen, doch hatte Felix solche Zumuthungen abgelehnt; seine Zeit sei sehr gemessen, durch eigene Arbeit in Anspruch genommen. Diese Erklärung hatte jedoch die verschiedenen Damen nicht verhindert, in den nächsten Tagen Felix' Atelier förmlich zu überschwemmen. Man hatte Alles besehen, auch bestellt, gekauft; aber Felix war in heller Verzweiflung. Er habe keine Ruhe mehr, nirgends, weder Innen noch Außen, klagte er. Zudem gehe noch sein treuer Hans fort von ihm; wenn dies auch nicht für lange sei, werde er ihn doch recht vermissen eben jetzt. Dafür sollte Therese den Freund sehen. Er habe ihm, schrieb Felix, das Versprechen abgenommen, da seine Reise ihn in die Nähe führe, einen Besuch bei ihr nicht zu versäumen und ihm, Felix, mündliche Kunde von ihr zu bringen.

Therese hörte mit Vergnügen von dieser Aussicht. Sie freute sich aufrichtig darauf, den Freund, der Felix so viel Anhänglichkeit bewiesen, zu sehen. Er hatte ja so lange in dessen unmittelbarer Nähe gelebt, er konnte viel erzählen von ihm, er war fast wie ein Stück von ihm selbst.

Eines Tages trat dieser denn auch in der That bei ihr ein. „Ich hätte Sie gleich erkannt," sagte er, indem er Theresen anschaute. „In Felix' Stube hängt ein Bild von Ihnen, das er gemalt, so wie Sie, erklärte er mir, in seiner Erinnerung fortlebten. Dies Bild ist ganz Sie selbst, ich sehe es jetzt. Ich hätte Sie zwischen Andern herausgefunden, hätte ich Sie suchen müssen. Felix muß Sie wirklich in treuer, lebendiger Erinnerung im Herzen haben," setzte er lächelnd hinzu, „um Ihre Züge so treu, so lebendig wiedergeben zu können."

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

An Verschiedene. Für die freundlich eingesandten Briefmarken unsern besten Dank!

B. Die „Leguminose Maggi" bürgert sich in gedeihlichster Weise ein und wir glauben behaupten zu dürfen, daß noch kein anderes Volksnahrungsmittel so rasch und intensiv in allen Schichten der Bevölkerung zur allgemeinen Verwendung gelangt ist. — Sich auf einem gewissen Alter in neue Berufszweige einzuleben, ist in der That etwas schwer; doch ließe sich vielleicht ein zusagendes, verwandtes Fach finden, das Beschäftigung und ordentlichen Verdienst böte. Der Mensch darf eben nicht schwerfällig nur am Einen hängen, wenn er sich redlich durch's Leben schlagen will. Jene stabilen Zeiten sind nicht mehr, wo der Enkel zunftgemäß und unbeanstandet auf des Großvaters vererbtem Arbeitsstuhle sitzen durfte. Um Ihnen richtig zu rathen, müßten wir über die dortigen Verhältnisse näher orientirt sein.

Wittwe **G.** Wenn Sie Ihre sehr zarte, hochintelligente Tochter unglücklich machen wollen, so bestimmen Sie dieselbe zur Lehrerin. Das mehrjährig angestrengte Studium erfordert viel Lebenskraft und der spätere tägliche Klassenunterricht ist wahrlich anstrengend genug, um nur von Gesunden praktizirt zu werden. Uebrigens sind gegenwärtig sehr viele Lehrerinnen stellenlos, was die Verhältnisse keineswegs verbessert. Lassen Sie Ihre Tochter bei regelmäßiger Hausarbeit kräftig und deren Geist widerstandsfähig werden.

Frau **Lena Z.** Hut ab vor Ihrem Arzte, der seinen kraftlosen, armen Patienten „Maggi Leguminose" verschreibt!

Aengstliche in **T.** Sie dürfen nicht gleich verzweifeln; der Frühling bringt ja auch den Gesunden allerlei Leiden; daß die Schwächlichen und Angegriffenen dabei noch schlimmer wegkommen, ist ja begreiflich. Vergessen Sie die regelmäßigen Abwaschungen auch im Bette nicht und halten Sie Tag und Nacht im Schlafzimmer ein Fenster geöffnet.

A. B. Viele Köche verderben den Brei — auch mangelt uns die freie Zeit.

Margaretha in **T.** Beschaffen Sie sich ein gestricktes Corset und knöpfen Sie die Unterkleider an die über dem Corset zu tragende waschbare Untertaille; auch ist es rathsam, die Unterkleider mit Trägern oder Achselbändern zu versehen. Das stramme Binden der Taillenbänder und Gurte fällt dann als unnöthig weg und damit auch ein ganzes Heer von gegenwärtigen und künftigen Leiden.

Madame **S.** in **L.** Ein wirksames Erziehungsmittel zu Wohlanständigkeit und feinem Benehmen für heranwachsende, junge Mädchen nennen Sie das feste, hochschnürende Corset! Arme Töchter, die Ihnen zur Erziehung anvertraut werden! Eine Zwangsjacke für jede körperliche und geistige freie Regung nennen Sie ein Erziehungsmittel — Gott behüte unsere künftigen Mütter vor solchen Erzieherinnen. Noch Keiner hat den Schaden, die traurigen Folgen des Schnürens so schlagend bewiesen, wie Sie mit Ihrer Lobrede auf das Corset es thun.

Fr. **A. B.** Sind Sie befriedigt?

Fr. **S. L.** Garantirt ächtes Kirschenmues erhalten Sie bei Hrn. Niklaus Lieberheer in Krumensweil bei Krummenau.

Fr. **J. G.** in **Rorschach.** Englische Bisquits und Cakes erhalten Sie in nächster Nähe bei Herrn Karl Hedinger gegenüber dem Bahnhof.

An „mehrere Abonnentinnen". Es gibt Leute, die aus Allem, was sie thun, ein großes Geschrei machen, und die jeden Vorübergehenden zum Zeugen ihrer Thätigkeit anrufen. Von dieser Sorte sind wir nicht. Dessenungeachtet brennt unsere Arbeitslampe so oft bis in den Morgen hinein, daß man nicht ohne Grund von einem ewigen Lichte sprechen könnte. Auch die Natur arbeitet in der Stille und so wird's auch da unversehens Frühling werden und die Bäume werden zur rechten Zeit blühen. Im Uebrigen haben wir das Namenräthsel sofort gelöst und unser kleine Finger schickt Frau G. freundlichen Gruß!

Schnittmuster-Beilage VI:

Kleider- oder Mantelkragen.

Die im Jahre 1884 erschienenen Schnittmuster;

I. Die Untertaille III. Kindermantel

II. Schürzchen f. Kinder IV. Beinkleid für Mädchen

können von neuen Abonnentinnen bei der Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" zusammen à 50 Cts. (in Marken franko einzusenden) nachbezogen werden.

Gesucht wird für Anfang April oder Mai ein tüchtiges, zuverlässiges **Kindermädchen** zu zwei Kindern im Alter von zwei Jahren und sechs Monaten. Dieselbe müsste mit der Kinderpflege vollkommen vertraut sein und gute Zeugnisse besitzen. — Adresse zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2589

In Folge Todesfall sucht ein tüchtiges, gewandtes Frauenzimmer (Wittwe), aus angesehener Familie, eine Stelle als **Vorsteherin eines netten, kleinen Haushaltes.** Auch eine **Vertrauensstelle** würde angenommen. — Beste Referenzen stehen zu Diensten. [2596

Gefl. Offerten unter Ziffer 2596 befördert die Expedition dieses Blattes.

2571] **Pour jeunes filles qui désirent suivre les cours des écoles supérieures à Lausanne.** Intérieur de famille comfortable et soigné. Soins consciencieux donné à la pratique de la langue française et éducation chrétienne. Bonnes références dans la Suisse allemande.

S'adresser à **Mlle Morgenthaler,** Villa Mon-Séjour, **Lausanne.** (H319L)

Gesucht.

2560] In einen **Gasthof** wird zur gänzlichen Pflege eines Knaben (11 Monate alt) ein braves **Mädchen,** das auch in den Zimmern helfen müsste, gesucht.

Gefl. Offerten mit Beilage der Zeugnisse unter Chiffre **H 901 G** befördern **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

2554] Zur **selbständigen Führung** einer kleinen **Haushaltung** und zur Beaufsichtigung zweier mutterloser, wohlerzogener Mädchen im Alter von 10 und 12 Jahren, wird eine achtungswerthe Tochter oder Wittfrau von **ruhiger** Gemüthsart gesucht. Auf **durchaus guten Charakter** und christliche Gesinnung wird gehalten.

Gefl. Offerten unter Ziffer **2554** befördert die Expedition dieses Blattes.

An Eltern und Vormünder.

2561] Eine kinderlose Familie, in sehr gesunder Lage **Berns** wohnend, wünscht ein **Mädchen** von 2—6 Jahren in Pflege zu nehmen. Man würde unter Umständen eine Waise zur vollständigen Erziehung aufnehmen. Liebevolle Pflege wird zugesichert; gute Referenzen stehen zu Diensten. — Sich zu wenden an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung".

(H 334 L) **Pension.** [2563

In einer guten Familie in Cully am Genfersee könnten **einige junge Töchter** aufgenommen werden zur Erlernung der französischen Sprache. Schönes Familienleben und mütterliche Pflege sind zugesichert.

Nähere Auskunft ertheilt Madame **Duboux-Suter** in **Cully** (Waadt).

Mädchen-Pensionat

in **Corcelles** bei **Neuenburg.**

2565] Eltern, welche ihre Töchter in einem guten Pensionat unterzubringen wünschen, mögen sich vertrauensvoll an **Mmes Morard** in **Corcelles** (Neuenburg) wenden, welche dieses Frühjahr einige Plätze frei haben werden. Sorgfältige Erziehung und Familienleben. — Unterricht durch **geprüfte Lehrerinnen** im **Französischen, Englischen, Italienischen, Musik** und **Wissenschaften.** (H1076x)

Für eine 18jährige Tochter

aus guter Familie, bisher zu allen Hausgeschäften angehalten, wird womöglich in einem **kleinern Orte** eine unbezahlte Stelle gesucht, welche derselben (neben Beschäftigung im Haushalte) Gelegenheit bietet, die **Ladengeschäfte** zu erlernen. Offerten unter Chiffre **T L** an **Rudolf Mosse, St. Gallen,** erbeten. (M ag 280 Z) [2598

Für Eltern.

2555] Dieses Frühjahr finden wieder **einige Knaben** Aufnahme bei **H. Brenner-Heim,** Reallehrer in **Gais** (Appenzell), welcher auf gefl. Anfragen weiteren Aufschluss ertheilt. (H 439 Z)

Pensionat für **Fräulein,** Mesdames **Rey, Bonvillars** bei **Grandson** (Waadt). (H 673 x) [2535

Kochschule zum Erni-Haus

5 Zeltweg **Zürich** Zeltweg 5.

2599] **Beginn des fünften Kurses** den **30. März d. J.** Die geehrten Töchter sind freundlichst gebeten, die Betheiligung rechtzeitig anzuzeigen. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst die Unterzeichnete, woselbst auch Prospecte bezogen werden können.

Es empfiehlt sich bestens

(M 430 Z) ***Frau Engelberger-Meyer.***

Mädchen-Pensionat.

Fräulein **Wulliémoz, Les Sorbiers, Chêne-Bougeries**

Chemin de la Montagne bei Genf

nehmen eine beschränkte Anzahl **junger Mädchen** auf. Gründlicher Unterricht in der französischen und englischen Sprache, der Musik, den Handarbeiten u. s. w. Mässiger Preis. — **Vorzügliche Referenzen.** (H 1282 x) [2588

Töchter-Pensionat von Fräulein H. Borck.

Gesunde, schöne Lage, sorgfältige Erziehung und gediegener Unterricht in allen Fächern des weiblichen Wissens bei ächtem Familienleben; musikalische Unterweisung durch geschickte Fachmänner, französischer, deutscher und englischer Sprachunterricht von Lehrern in ihrer Muttersprache, sowie praktische Uebung dieser Sprachen. Umgangssprache französisch. Prospectus sofort auf Verlangen. (H 1255 x)

Adresse: **H. Borck, Villa Clairmont, Champel, Genève.** [2591

☞ In Folge Verlegung unserer Fabrik liquidiren wir, **nach Wunsch assortirt** und in Sendungen von minimum **Fr. 25.** —, franko gegen Nachnahme:

Stearinkerzen Ia Qualität,

in Paqu. à 75 und 80 Cts., offen per Kilo Fr. 1. 90, Kanalkerzen Paqu. 95 Cts.

Oleïnseife ächt,

vorzüglich für weisse Wäsche und Wollartikel, Stück à 440 Gramm 40 Cts.

Die Economy-Soap-Sparseife

wird nicht liquidirt, sondern ist ächt (wenn mit unserer Marke versehen) wie bisanhin in den meisten bessern Handlungen zu beziehen.

2575] Achtungsvollst (H528Z)

Economy Soap Co., Forster & Taylor, Zürich.

[2455]

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Die Papeterie Antenen, Bern

2532] empfiehlt:

Unauslöschliche Tinte. — Chablonen, einzelne Buchstaben oder das ganze Alphabet, in Kästchen. — **Honigfarben. — Kautschukstempel** zum Zeichnen der Wäsche.

Heilt Husten und Brustbeschwerden.

[2345] **PATE PECTORALE FORTIFIANTE** (H4725J)

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

In allen Apotheken zu haben.

Gestickte Gardinen, Bandes & Entredeux,

vom billigsten bis zum feinsten Genre, ausschliesslich inländisches Fabrikat, liefert in vorzüglicher, meistens selbst fabrizirter Waare, und bemustert auf Verlangen

(H 823 G) **L. Ed. Wartmann,**

2386] St. Leonhardsstr. 18, **St. Gallen.**

2582] In einem **guten Pensionat** der französischen Schweiz ist einem gut empfohlenen, jungen Mädchen, das die weiblichen Handarbeiten versteht und geneigt wäre, denselben täglich zwei Stunden zu widmen, Gelegenheit zu gründlicher Erlernung der französischen Sprache geboten. Reduzirter Pensionspreis **Fr. 500.**

Man wende sich an die Annoncen-Expedition **Orell Füssli & Cie.** in **Lausanne** unter Chiffre **O 5208 L.**

2585] In einer gebildeten Familie des Kantons Waadt nähme man **eine junge Tochter,** welche Lust hätte, in den Hausgeschäften nachzuhelfen, auf. Gelegenheit, Englisch und Musik zu lernen. Reduzirter Pensionspreis. Vorzügl. Referenzen.

Sich zu wenden an Mad. **L. Challet, Villars sous Champvent,** près Yverdon.

Offene Stelle

für eine treue, zuverlässige Person, die einem geordneten Hauswesen selbstständig vorstehen und gut kochen kann. — Gute Behandlung und hoher Lohn. (O F 7047) [2567

Anmeldungen mit Photographie unter Chiffre O 7047 Z befördern Orell Füssli & Cie. in Zürich.

Für Modistinnen.

2580] In einem nordschweizerischen, sehr bedeutenden **Kurort** ist ein altes, sehr einträgliches **Modengeschäft** (ohne Liegenschaften) wegen Rücktritt der Eigenthümerin billig zu verkaufen.

Offerten sub Ziffer 2580 befördert die Expedition dieses Blattes.

Holländische

Asthma-Cigaretten.

2556] Die **Asthma-Cigaretten** von **Kraepelien & Holm** in Zeist (Holland) sind das **beste Mittel** gegen **Asthma, Engigkeit, Husten, Erkältung, Herzbeklemmung** etc. Der Gebrauch einer halben Cigarette gibt schon Erleichterung. Der Rauch muss inhalirt werden. — **Jede Cigarette ist mit unserm Namenszug versehen. In Etui zu Fr. 2. — und Fr. 1. 25 zu haben in den Apotheken und Niederlage in Basel bei J. Nestel, St. Elisabethen-Apotheke.** (H506Q)

Fleisch-Hackmaschinen

neueste, bewährte Konstruktion, welche auch als **Wurst-Maschinen** verwendet werden können, empfehlen [2572

Schneller & Hemmi, Chur.

CHOCOLAT

SUCHARD

NEUCHATEL (SUISSE) 2548

St. Galler-Stickereien

(H856G) liefert und bemustert [2466

Ed. Lutz — St. Gallen.

Wichtig für alle Hausfrauen!

2568] Soeben ist erschienen:

Praktische Anleitung

zur leichten Selbsterlernung der

Kleidermacherei.

Mit 8 Schnittmuster-Beilagen.

Von Frau **Albertine Hagen-Tobler** in Bühler, Kanton Appenzell.

Preis Fr. 3. 75.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung der „Schw. Fr.-Ztg."

Katharinengasse 10, St. Gallen.

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.